Versand-Ex

OPEL POST

BERICHTE UND INFORMATIONEN AUS DEM UNTERNEHMEN

5/6/7 • 84

Ein beliebtes sommerliches Reiseziel aus unserem Urlaubsalbum: Das Meer. In diesem Jahr sind durch den Streik viele Urlaubsplanungen durcheinandergeraten, vor allem ist manches Fernziel gestrichen worden. Mehr Menschen als sonst werden zu Hause bleiben und nur kurze Fahrten in die Umgebung machen. Allen Urlaubern wünschen wir eine schöne, erholsame Zeit. (Tips für die Urlaubsreise geben wir – leider etwas verspätet – auf Seite 8.)

PRODUKTIONSREKORDE

Die Millionendinger

Neue Produktions-Rekorde für unsere Modelle Kadett und Manta: der zweimillionste frontgetriebene Kadett ist vor kurzem vom Band gelaufen (einschließlich des technisch identischen Vauxhall Astra für den britischen Markt). Und vom Manta, dem 1983 mit Abstand meistverkauften Coupé in Europa, wurde im April das einmillionste Exemplar seit seiner Vorstellung im Jahre 1970 gefertigt. Gleichzeitig erlebt der erfolgreiche Kadett – in der Bundesrepublik auch 1983 wieder meistgekaufter Benziner – ein weiteres Jubiläum: Seit Wiederaufnahme der Kadett-Produktion im Jahr 1962 verließ jetzt die siebenmillionste Einheit die Fertigungsstätten.

Erst gurten – dann starten

klick

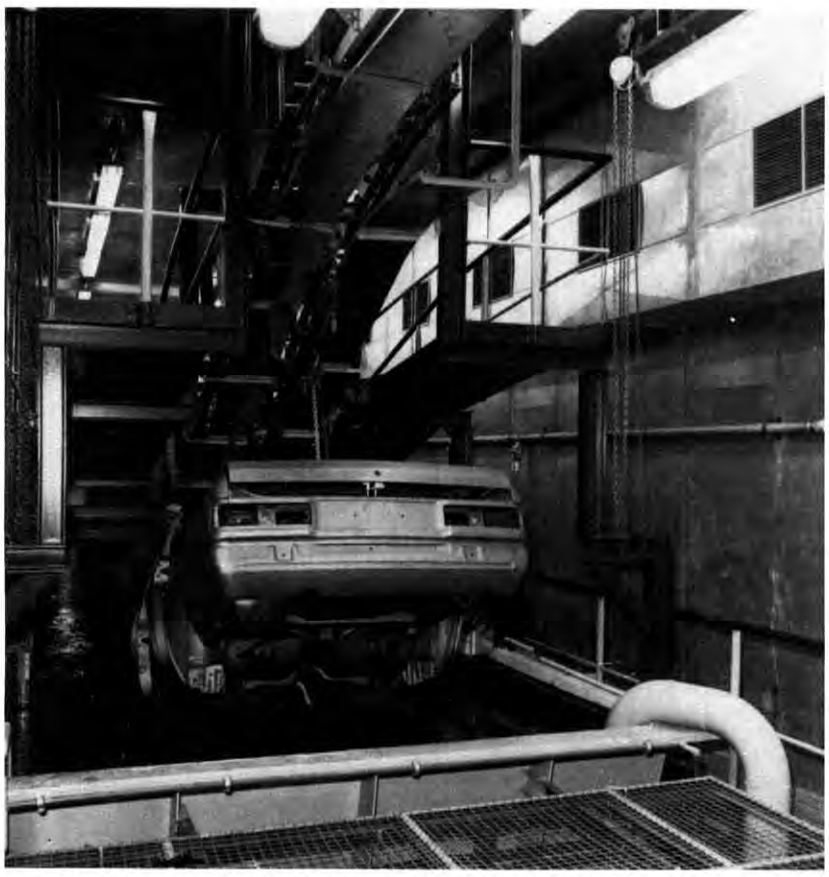
Für ein langes Autoleben

Silbrig glänzende Karosserien in der Waschstraße der neuen Rüsselsheimer Lackiererei. Auch die letzten Spuren von Öl und Schmutz verschwinden, damit der Lack fest auf dem Stahlblech haften kann. Jeder von uns weiß (und sollte es weitersagen), daß Korrossionsschutz bei Opel ein „vielschichtiges" Programm ist: 1. Zinkphosphatierung, 2. Tauchgrundierung, 3. Füllgrundierung, 4. Steinschlagschutz-Beschichtung, 5. Unterbodenschutz, 6. Decklackierung, 7. Synthetikwachs.

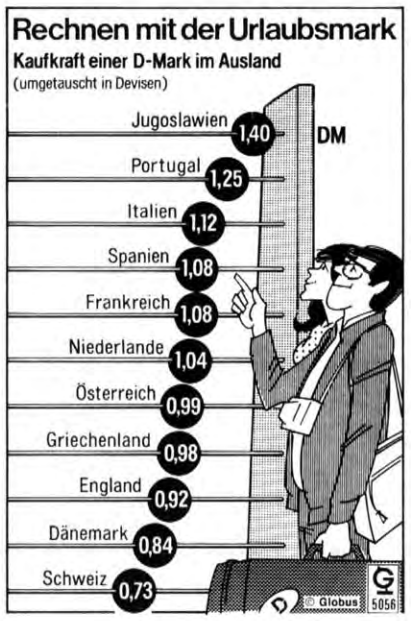
Alles Schutzschichten für ein schönes, langes Autoleben. Wo erforderlich sind die Karosseriebleche verzinkt, Schutzmaßnahmen auch für die Karosserie-Hohlräume. Immer wieder wird geschliffen und geputzt. Dann erst kommt die Krönung: der glänzende Decklack.

Computer haben die Kundenwünsche erfaßt und an die Lackierautomaten weitergegeben. In kurzen Abständen geben die Brennöfen die fertig lackierten Karosserien frei: rote, gelbe, blaue, metallicfarbene. Jeder hier beschäftigte Mitarbeiter bürgt für die Qualität seiner Arbeit. Inspektoren prüfen zur letzten Sicherheit.

(Zum Thema Lackierung und Rostschutz ein längerer Bericht in der Serie „PEK-Kfz-Technik".



Eine Karosserie beim Einfahren in das kathodische Elektrotauchbecken.



Jugoslawien ist am billigsten

Wer eine Reise ins Ausland plant, kann mit der Unterstützung des Statistischen Bundesamtes rechnen. Es ermittelt nämlich regelmäßig, wie hoch die Kaufkraft der D-Mark – umgetauscht in Devisen – im jeweiligen Reiseland ist. Die jüngsten Ergebnisse zeigen: Jugoslawien ist das mit Abstand preiswerteste Urlaubsziel. Für eine DM – in Dinar eingewechselt – erhält man dort Waren und Dienstleistungen des typischen Reisebedarfs im Werte von 1,40 DM. Billig läßt es sich auch in Portugal und in Italien leben. Ausgesprochen teuer sind Dänemark und die Schweiz. Dort hat die DM nur eine Kaufkraft von 84 beziehungsweise 73 Pfennig. Wie teuer ein Urlaub aber tatsächlich wird, hängt nicht nur von den Kosten des Aufenthalts im jeweiligen Land ab, sondern auch von den Anreisekosten. So kann es für die Familie aus Norddeutschland durchaus günstiger sein, ins teure (aber nahe) Dänemark zu fahren als in preiswerte (aber weit entfernte) Jugoslawien. Globus

Opel mit neuen Ideen zur Energieeinsparung

Bei der Konzeption ihrer neuen Rüsselsheimer Produktionsstätten hat die Firma zahlreiche Maßnahmen zur Einsparung von Strom, Öl, Kohle und anderen Energieträgern berücksichtigt. Die Planer gingen dabei so vor, daß nach der Inbetriebnahme der neuen Anlagen durch moderne Verfahren nicht nur relativ geringe Verbräuche anfallen, sondern dank sensibler Kontrollmechanismen Fehler in den einzelnen Systemen auch sehr schnell zu orten sind.

Dies geschieht zum Beispiel durch die „bereichsweise Messung" des Energieverbrauchs. Dazu unterteilten die Ingenieure des Bereichs Werksanlagen den Gesamtkomplex in einige Dutzend Sektoren, deren Energiekonsum jeweils separat gemessen wird. Bei deutlicher Überschreitung der Norm können sofort gezielte Gegenmaßnahmen eingeleitet werden, denn Abweichungen im Energieverbrauch lassen sich sehr sensibel registrieren – und schnell abstellen. Deutliche Energieeinsparungen bringt beispielsweise auch ein neues Beleuchtungskonzept mit modernen HQL-Quecksilber-Hochdrucklampen für die einzelnen Arbeitspätze. Sie benötigen gegenüber den bislang üblichen Leuchtstoffröhren gut ein Drittel weniger Strom. Zudem ermöglichen sie eine Senkung der Wartungskosten: Herkömmliche Röhren besitzen eine Lebensdauer von rund 5.000 Stunden, HQL-Lampen halten dreimal so lang. Diese sogenannten Holophen-Lampen verfügen über Reflektoren mit zwei nützlichen Eigenschaften: Die Reflexionswirkung ist extrem gut, und – noch wichtiger – sie neigen nicht mehr zum Verstauben. Damit bleibt die Lichtausbeute über viele Jahre hinweg gleich hoch, und es werden weniger Lampen benötigt. Das reduziert die Opel-Lichtrechnung zusätzlich. Auch die Konzeption der neuen Heizungs-und Belüftungsanlagen trägt zum Energieeinsparen bei. Sie ermöglicht einerseits optimale Arbeitsbedingungen, auf der anderen Seite wird durch die Gebäudekonzeption und den Einbau moderner Geräte eine Energieeinsparung von annähernd 40 Prozent erzielt.

DER STREIK

Kein Ereignis der letzten Jahre hat die Bürger unseres Landes so bewegt wie der in Hessen am 5. Juli zu Ende gegangene Streik. Er war der unpopulärste, den die Bundesrepublik je erlebt hat. Wie wiederholte Umfragen ergaben, stimmten ihm nur vergleichsweise wenige Menschen aus Überzeugung zu, zumal ein recht attraktives Arbeitgeberangebot vorlag. Die breite Masse ahnte oder erkannte die verheerenden Folgen und fragte nach dem „Warum", fragten „Warum gerade jetzt und nicht schon viel früher?" Auch innerhalb der DGB-Gewerkschaften war die Forderung nach der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich umstritten. Fast die gesamte Fachwelt und der größte Teil der Presse hatten gewarnt; doch vergebens, der Arbeitskampf begann. Im folgenden — als Kurzfassung — eine Opel-Streikchronik.

Nach der Ausrufung eines Streiks bleibt in der Regel genug Zeit, um sich darauf einzustellen, auf beiden Seiten. Gründlich vorbereitet bei uns hatten sich IG Metall und Unternehmensleitung. Die Stadthalle war offizielles Streiklokal der Gewerkschaft. Hier mußte man sich registrieren und zum Streikdienst einteilen lassen, wenn man Streikunterstützung erhalten wollte. Auch die Firma hatte — in Grenzen — vorgesorgt. Einige Abteilungen waren ausgelagert, verschiedene Krisenstäbe gebildet worden. Im Personalbereich gab es ein „Zentralbüro für alle mit einem Streik in Zusammenhang stehenden Fragen", das von morgens bis abends besetzt war. Sechs Telefone waren hier installiert worden, um für Anrufer keine langen Wartezeiten entstehen zu lassen. Tausende Gespräche wurden geführt, vor allem in den ersten Streiktagen.

Briefe an die Mitarbeiter

Vor der Urabstimmung erhielt jeder Werksangehörige einen persönlichen Brief von Generaldirektor Ferdinand Beickler und Vorstandsmitglied Dr. Walter Schlotfeldt, in dem auf die Auswirkungen der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich hingewiesen, die Wettbewerbssituation des Unternehmens dargestellt und auf die Folgen eines Arbeitskampfes aufmerksam gemacht wurde. „Niemand", so hieß es abschließend, „der für den Streik stimmt, soll sagen, er habe die Fakten und die Folgen einer solchen Entscheidung nicht gekannt." (Ende der vierten Streikwoche erschien unter dem Titel „Wem nutzt der Streik?" in den Tageszeitungen von Rüsselsheim, Bochum und Kaiserslautern eine Anzeige der Firma, deren Aussage auch Inhalt eines Informationsblattes für die Mitarbeiter des Unternehmens war, das an den Werkstoren ausgelegt und in dem der bis zu dieser Stunde entstandene Schaden für Firma, Belegschaft und Zulieferer aufgezeigt wurde. Auch danach gab es noch Informationsblätter zu jeweils aktuellen Fragen. Am Ende des Streiks wurde erneut ein Brief der Geschäftsleitung an alle Mitarbeiter verschickt, in dem noch einmal auf den Arbeitskampf und seine Auswirkungen auf die Firma eingegangen wurde. Die schweren Schäden müßten im Interesse der Zukunft rasch überwunden werden, das Gemeinsame müsse wieder im Vordergrund stehen.)

Kundgebung zum Auftakt

Auftakt am 21. Mai war eine Kundgebung mit etwa 3.000 Teilnehmern auf dem Bahnhofsvorplatz in Rüsselsheim mit der gesamten Gewerksschaftsspitze. Bei neutralen Beobachtern hinterließ sie einen zwiespältigen Eindruck.Es war der Beginn einer sich ständig steigernden Emotionalisierungskampagne. Schlagworte und Klassenkampfparolen verdrängten von Stund an Vernunft und Einsicht in die Realitäten. Und dies alles vor dem Hintergrund der wenige Wochen vorher mit dem Betriebsrat abgeschlossenen Betriebsvereinbarung im Zusammenhang mit den geplanten Investitionen, „die", so eine Tageszeitung, „den Beschäftigten bei Opel sicher mehr bringen wird als eine kürzere Wochenarbeitszeit und eine vorgezogene Pensionierung zusammen."

Interessierte Öffentlichkeit

Eine breite Öffentlichkeit nahm regen Anteil am Streikgeschehen; auch die Medien: Reporter und Fernsehteams aus dem In- und Ausland waren ständig an allen Ecken und Enden des Werksareals zu sehen; sie berichteten, kommentierten und interviewten Verantwortliche beider Seiten. — Auch Solidaritätsbekundungen und Solidaritätsbesuche gehören durchaus zu einem Arbeitskampf. Verwunderung aber erzeugten Äußerungen einiger Politiker, deren herausragende Stellung mehr Zurückhaltung hätte erwarten lassen. Die Firma erhielt ebenfalls viele Sympathiebekundungen in Telegrammen und Schreiben, auch von organisierten Werksangehörigen, die ihre Empörung über die Vorkommnisse an den Werkstoren ausdrückten und betonten, sie würden daraus die Konsequenz ziehen. Ähnliches gilt für die Leserbriefspalten der örtlichen Zeitungen, in denen Leser ihre große Besorgnis über die Rechtsfremdheit und Inhumanität mancher Streikposten zum Ausdruck brachten. — Wie immer bei solchen Gelegenheiten, versuchten „politische Trittbrettfahrer" auch am Feuer dieses Arbeitskampfes ihr Süppchen zu kochen, allen voran die DKP, die ständig eine Streikpostille druckte und die Streikenden anzustacheln oder sich bei ihnen anzubiedern versuchte. So kam es zu einem — politisch gesehen — fragwürdigen „Schulterschluß" mit Leuten, in deren ideologischem Hinterland die 43-Stunden-Woche noch festgeschrieben ist und selbst der Ansatz eines Streiks sofort niedergeschlagen würde.

Die Arbeitswilligen

Die in der Bundesrepublik durch das Grundgesetz garantierte Koalitionsfreiheit bedeutet, daß man sich nicht unbedingt organisieren muß, anders als in autoritär regierten Staaten. Der größte Teil der Arbeitnehmer bei uns zu Lande ist ja auch in keiner Gewerkschaft. Ganz gleich, ob organisiert oder nicht, wer ein Streikziel ablehnt beziehungsweise einen Arbeitskampf dafür nicht will und als mündiger Bürger das Recht auf Arbeit für sich in Anspruch nimmt, weil er seine Familie ernähren muß, ist vor dem Gesetz ebenso schutzwürdig wie streikende Gewerkschaftler. Gerechtfertigt wurde die üble Nachrede „Streikbrecher" mit dem Argument, die Arbeitswilligen, meist Nichtorganisierte, seien Nutznießer aller tarifvertraglichen Vereinbarungen, ohne dafür ein Opfer zu bringen, das heißt Mitgliedsbeiträge zu zahlen.

Freie Entscheidung

Dabei wurde vergessen, daß — wie eben schon erwähnt — niemand zum Eintritt in eine Gewerkschaft gezwungen werden kann. Das ist jedermanns freie Entscheidung. Es kommt hinzu, daß die ideologische Ausrichtung einzelner Organisationen vielen nicht zusagt und sie am Eintritt hindert. Im übrigen gibt es auch andere Gewerkschaften, nicht nur die IG Metall. Wie dem auch sei: Zum Wesen der Koalitionsfreiheit gehört nun einmal, daß es für Nichtorganisierte keine „Sperrklausel" bei Tarifverträgen gibt; die Rechtsprechung verweigert ihre Anerkennung im Hinblick auf das Grundgesetz.

Aufgeheizte Atmosphäre

Viele unwürdige Szenen mit Beleidigungen, Rempeleien, Nötigungen und leider auch Körperverletzungen in einer aufgeheizten Atmosphäre wären vermieden worden, hätte man sich von vornherein an Recht und Gesetz gehalten oder mäßigend auf die Heißsporne eingewirkt. Das aber paßte nicht in die Strategie. So kam es meist zu einem demütigenden Spießrutenlaufen der Arbeitswilligen durch lange, enge Menschengassen, begleitet von einer entsprechenden Kulisse „Die Gasse" wurde zur Streikwaffe. Plakate mit Konterfeis von Mitarbeitern an einzelnen Portalen in Form eines Steckbriefs lösten verständlicherweise große Empörung aus, genau wie Karikaturen auf Plakaten und Flugblättern, die teilweise an die Pamphlete einer unseligen Vergangenheit erinnerten.

„Hohn und Spott"

Die von der Firma beim Arbeitsgericht Darmstadt beantragte „einstweilige Verfügung" machte der Streikleitung unter Androhung von Geldstrafen zwar zur Auflage, Arbeitswilligen ungehinderten Durchlaß zu ermöglichen. Dennoch wurde sie vielfach nicht respektiert. Arbeitswillige wurden weiter beschimpft, behindert, an einem Tag sogar mit Schmutz beworfen. „Hohn und Spott für sie" war als offizielle Parole ausgegeben worden, Hohn und Spott für — an einem Tag — genau 5.950 Kolleginnen und Kollegen. Kein Wunder, daß bei dieser „rüden Menschenrechtsverletzung" (so eine Zeitung), ohnmächtiger Zorn bei den meisten Betroffenen aufkam und bei ihnen das Verständnis für die Position der Streikenden von Tag zu Tag abnahm.

Nur eine Minderheit

Die geschilderten Auswüchse gingen, gemessen an der Gesamtzahl der Organisierten bei uns, jedoch nur auf das Konto einer Minderheit. Sie dürfen auch nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Streikziel, die Forderung nach der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, weder von der Basis kam noch von ihr mehrheitlich getragen wurde. Mit wem man auch sprach — nur wenige glaubten an eine wirkungsvolle Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit Hilfe dieser „utopischen Forderung" (SPIEGEL), und ein Streik dafür war denkbar unpopulär. Viele Menschen haben noch das Gespür dafür, ob für ein allseits anerkanntes Ziel, zum Beispiel für die gerechte Auffüllung der Lohntüte, gekämpft werden soll oder, wie hier, um eine gesellschaftspolitische Machtprobe, die als „Schicksalskampf" beziehungsweise um „Sein oder Nichtsein" hochstilisiert wurde, wodurch das Ergebnis der Urabstimmung bereits vorprogrammiert war.

Ernster Gewissenskonflikt

Viele Mitglieder gerieten nämlich in einen ernsten Gewissenskonflikt. Letztlich behielt das Solidaritätsgefühl die Oberhand, weil man seine Organisation nicht in Stich lassen und selbst nicht als Abtrünniger gelten wollte. So nahm alles seinen Lauf. Um Streikunterstützung zu erhalten, mußte man seine Gewerkschaftspflicht erfüllen, sich zum Streikdienst einteilen lassen. Mit ganzem Herzen waren die wenigsten dabei. Das Ende kennen wir. Der Kompromiß hat die unterschiedlichen Erwartungen beider Tarifvertragsparteien sicher nicht erfüllt; er liegt an der Grenze des Vertretbaren und bedeutet für unser Unternehmen eine schwerwiegende Belastung. „Der Rest ist Schweigen". (Mehr zum Thema „Streik" auf Seite 3.)

Karl Heinz Mai

Das Leben geht weiter

Das in dem Beitrag auf dieser Seite geschilderte Streikgeschehen hat zu erheblichen Belastungen vieler, über Jahre gewachsener persönlicher Beziehungen und Gemeinsamkeiten geführt. Trotzdem müssen im Interesse des Ganzen aufgerissene Gräben zugeschüttet, Risse innerhalb der Belegschaft gekittet werden, so schwer dies im einzelnen auch sein mag. Es bleibt kein anderer Weg, um den sozialen Frieden, jahrelang Stärke und Aushängeschild der Bundesrepublik, wieder herzustellen. Die negativen Auswirkungen müssen möglichst rasch überwunden werden. Das Leben geht weiter — auch im Betrieb, auf dessen Funktionieren wir alle angewiesen, von dessen Erfolg wir alle abhängig sind. Jetzt gilt es, vereint mitzuhelfen, die unermeßlichen Auswirkungen des Streiks, materieller und immaterieller Art, möglichst bald zu überwinden; sie ganz zu beseitigen, wird in vielen Fällen erst in Jahren möglich sein, denn dieser Arbeitskampf hat in zahlreichen direkt oder indirekt betroffenen Unternehmen schwere Schäden verursacht, die Wirtschaft insgesamt hart getroffen, von den finanziellen Einbussen in unzähligen Familien gar nicht zu sprechen. — a —

Arbeitswillige keine „besondere Kaste"

In einem Pressegespräch nach dem Streik sagte Vorstandsmitglied Hans Wilhelm Gäb unter anderem, die Grundsätze der Demokratie müßten auch in einem Arbeitskampf gelten. Dazu gehöre Respekt und Achtung vor dem Andersdenkenden.

Man werde nicht zulassen, daß die, die von ihrem Recht auf Arbeit Gebrauch gemacht hätten, für alle Zukunft als „eine besondere Kaste" diffamiert würden. Eine gespaltene Belegschaft könne nicht die Qualität liefern, die wir zur Sicherung der Arbeitsplätze brauchten.

An unsere Leser

Die letzte Ausgabe der OPEL POST erschien im April, die nächste sollte Anfang Juni herauskommen, wegen geplanter Beiträge zum Thema Urlaub und der Einbeziehung der Juli-Jubilare in die Personalspalten mit einem auf diesen Monat ausgedehnten Berichtszeitraum. (Siehe das Impressum.)

Eine Druckform war schon fertiggestellt, eine Beilage mit zusätzlichen Beiträgen zum Thema Werksferien sowie anderen Artikeln vorbereitet, als der Streik ausbrach, der auch die Werkdruckerei lahmlegte und unsere Terminplanung völlig durcheinander brachte. Um noch vor den Werksferien herauskommen zu können, haben wir auf die Beilage verzichtet. Die darin vorgesehenen Artikel veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

Wir bitten unsere Leser für diese streikbedingten Umstände um Verständnis, vor allem darum, daß manche Beiträge nicht mehr „taufrisch", wegen des langen Berichtszeitraums nicht mehr ganz aktuell sind.

Der Bericht über den Arbeitskampf ist deshalb so ausführlich dargestellt, weil er wie kein anderes Ereignis der letzten Jahre die Gemüter der Menschen tief erschüttert und eine bundes- ja fast schon weltweite Resonanz gefunden hat. Viele Mitarbeiter, die nicht direkt in Rüsselsheim wohnen, haben das spektakuläre Geschehen nur am Rande mitbekommen. Noch mehr gilt das für unsere Kollegen in Bochum und Kaiserslautern, die ja auch umfassend unterrichtet werden wollen. Auf die Veröffentlichung von Aufnahmen haben wir verzichtet, um eine Personifizierung — nach dieser oder jener Seite — zu vermeiden.

Die Redaktion

Papst Johannes Paul II., hohe kirchliche Würdenträger sowie Regierungsvertreter benutzten auf verschiedenen Stationen des päpstlichen Pastoralbesuches Mitte Juni in der Schweiz die vier Opel Senator, die die General Motors Suisse SA in Zusammenarbeit mit unserem Unternehmen den Organisatoren der Besuchsreise zur Verfügung gestellt hatte.

Die Streikfolgen in der Automobilindustrie

Wegen des Arbeitskampfes in der Metallindustrie muß die deutsche Automobilindustrie nach Informationen des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) mit einem Produktionsverlust von mindestens 360.000 Personen- und Nutzkraftwagen rechnen, was in etwa einer Monatsfertigung entspricht.

Für die gesamte Automobilindustrie, einschließlich der Hersteller von Anhängern, Aufbauten und Containern sowie der Kraftfahrzeugteile- und -zubehörindustrie, bedeutet dies einen Umsatzausfall von ca. 9 Milliarden Mark.

Hinzu kommt, daß dieser lange Arbeitskampf die Absatzmöglichkeiten der deutschen Automobilindustrie auch nach seiner Beendigung negativ beeinflussen wird, denn die wochenlange Unterbrechung der Produktion führte im Ausland zu einem Vertrauensschwund in die Liefertreue der deutschen Automobilhersteller.

Auf dem Inlandsmarkt ist mit einem Anstieg der Importquote zu rechnen. So haben die japanischen Hersteller in den Monaten Januar bis April 1984 ihre Verschiffungen von Personen- und Nutzkraftwagen in Richtung Bundesrepublik Deutschland um 49 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum und im Mai ihren Marktvorteil im Vergleich zum Vorjahresmonat um 26 Prozent gesteigert.

Außerdem dürfte sich auf dem Inlandsmarkt im weiteren Jahresverlauf allein für die Automobil-Industrie und die ihr vorgelagerten Branchen ein Lohnausfall von 2–3 Milliarden ergeben, was nicht ohne Folgen für den Automobilabsatz bleiben dürfte.

Angesichts einer Nettoumsatzrendite von 1 1/2 Prozent (1983) vermag die Ertragsmarge der deutschen Automobilindustrie nur in begrenztem Umfang Schäden des jetzt eintretenden Ausmaßes auffangen. Dies bedeutet, daß als Folge dieses Arbeitskampfes auch die umfangreichen Investitionsprogramme der deutschen Automobilfirmen unter Umständen gefährdet oder hinausgeschoben werden.

Über die Auswirkungen des Arbeitskampfes in unserem Unternehmen können wir erst in der nächsten Ausgabe berichten, da die endgültigen Zahlen, Daten und Fakten bei Redaktionsschluß noch nicht vorlagen.

Doch jetzt schon kann gesagt werden, daß mehr als 120.000 Fahrzeuge und Teilesätze im Wert von fast zwei Milliarden DM nicht gebaut werden konnten, was sich sehr negativ auf die finanzielle Situation des Unternehmens auswirken wird. Das wiederum bedeutet, daß das Unternehmen gezwungen ist, seine Planungen für die nächste und weitere Zukunft zu überdenken.

IN BERLIN

Investitionen in Höhe von vierzehn Millionen DM

14 Millionen Mark investiert das Unternehmen 1984 und 1985 in die Modernisierung der Produktionseinrichtungen der General Motors GmbH in Berlin, die zur Zeit ihre Mitarbeiterzahl auf 232 erhöht hat (Ende 1982: 190). Bestandteil der Investitionen ist auch der Neubau einer 1.200 m^2 großen zusätzlichen Produktionshalle. Der Baubbeginn ist für Sommer dieses Jahres geplant. In der Berliner Tochtergesellschaft des Rüsselsheimer Unternehmens werden 40 verschiedene Sorten Lagerschalen für Opel-Benzinmotoren hergestellt. 1983 wurden 16,8 Millionen Stück gefertigt, ca. 76.000 pro Tag.

Zusätzlich zu der Produktion für die Opel-Benzinmotoren ist ab Oktober 1984 die Herstellung von Lagerschalen für die im Opelwerk Kaiserslautern produzierten OHC-Diesel-Motoren vorgesehen.

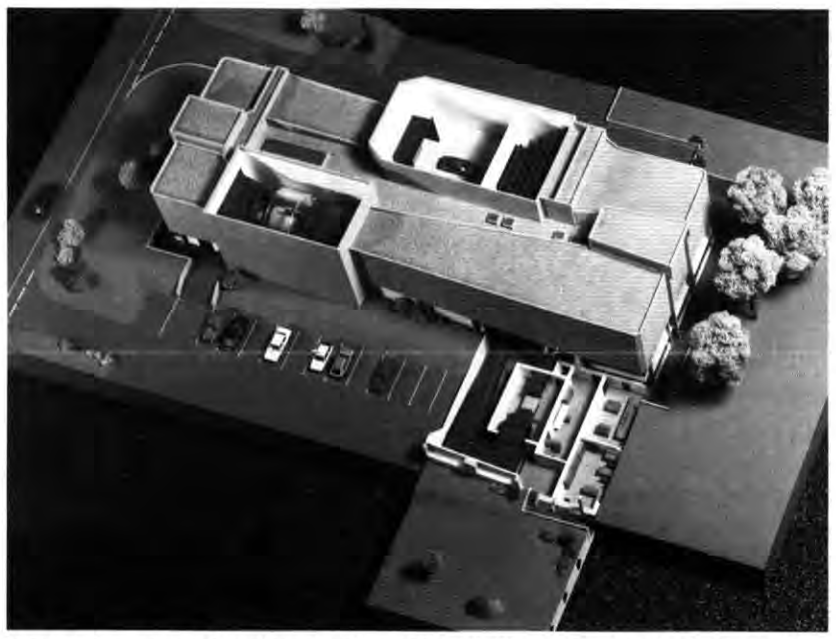
Opel beteiligt sich am Stuttgarter Windkanal

Das Unternehmen fördert den Bau eines neuen Windkanals der Universität Stuttgart mit 5,5 Millionen Mark: Einen in Höhe dieser Summe ausgestellten Scheck überreichte Vorstandsvorsitzender Ferdinand Beickler kürzlich dem Staatssekretär des baden-württembergischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, Norbert Schneider.

Das hochmoderne 26-Millionen-Mark-Projekt wird nach seiner Fertigstellung im Herbst 1986 intensiv von Opel für Aerodynamik-Tests künftiger Modellreihen genutzt. Bereits bei den Opel-Fahrzeugen der aktuellen Generation, deren aerodynamische Entwicklung vor allem in den Anlagen von General Motors und Pininfarina sowie in dem unabhängigen deutsch-niederländischen Windkanal stattfand, hatten unsere Aerodynmik-Spezialisten überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt: Der Kadett war bei seiner Vorstellung der erste Wagen seiner Klasse mit einem c_W-Wert von weniger als 0,40. Und der Corsa ist trotz kompakter Außenabmessungen eines der weltweit strömungsgünstigsten Serien-Automobile.

Das Aerodynamik-Zentrum wurde nicht nur für Versuchsreihen konzipiert, die eine Verringerung des Luftwiderstandes und damit des Kraftstoffverbrauches zum Ziel haben. Es wird gleichermaßen einer weiter erhöhten Fahrzeugsicherheit dienen: Durch Test-Analysen, die eine Reduzierung von Seitenwindempfindlichkeit, Auftriebskräften sowie Verschmutzungsneigung von Scheiben, Scheinwerfern und Heckleuchten ermöglichen. Auch Komfortmerkmalen– etwas der Verringerung von Windgeräuschen – gelten spezielle Forschungsprogramme.

Die Anlage verfügt nach ihrer Fertigstellung über zwei Windkanäle: Einer dient 1:1-Testreihen, ein anderer Messungen an Modellen im Maßstab 1:5. Diese Modellversuche gestatten schon in einem sehr frühen Stadium, die Aerodynamik künftiger Fahrzeuge zu testen – und damit zu einem Zeitpunkt, der Ingenieuren und Designern noch reichlich „Spielraum" läßt.



Modell des neuen Windkanals: Rund 22.500 Quadratmeter bebauter Fläche umfaßt das neue Aerodynamik-Testzentrum der Universität Stuttgart, an dessen Bau sich Opel mit 5,15 Millionen Mark beteiligt. Die Anlage verfügt nach ihrer Fertigstellung im Herbst 1986 über zwei Windkanäle.

Wahl der Betriebsratsvorsitzenden

Die OPEL POST hat sich ausführlich mit den diesjährigen Betriebsratswahlen im Unternehmen beschäftigt, die gesetzlichen Bestimmungen nach dem BVG sowie die Aufgaben der Wahlvorstände erläutert und nach der Wahl das Ergebnis kommentiert.

Die alten Betriebsräte amtierten bis Mitte Mai. Deshalb fanden die konstituierenden Sitzungen auch erst im Mai statt. Dabei wurden die Vorsitzenden und ihre Stellvertreter sowie die Betriebsausschußmitglieder gewählt, außerdem die Vertreter für Gesamtbetriebsrat und Wirtschaftsausschuß sowie für die zahlreichen anderen Gremien nominiert.

Vorsitzender im Werk Rüsselsheim wurde wieder Richard Heller, sein Stellvertreter ist Rudolf Müller. – An der Spitze des Betriebsrates im Werk Bochum steht wieder Günter Perschke, sein Stellvertreter ist Rolf Breuer. – Im Werk Kaiserslautern gab es einen Wechsel an der Spitze: Paul Schleicher wurde neuer Vorsitzender, Stellvertreter ist Heinz Leis. – In der Zweigniederlassung Berlin wurde Karl Wilhelm Witthaus zum Vorsitzenden und Dagmar Iszdonat zu seinem Stellvertreter gewählt. (Eine Beilage mit den 124 Portraits aller neu gewählten Betriebsräte im Unternehmen wird in einer der nächsten Ausgaben veröffentlicht.)

Auszeichnung für die Firma

Unser Unternehmen errang vor kurzem den zweiten Preis beim Ideen-Wettbewerb zur Gestaltung von Arbeitsplätzen für Schwerbehinderte.

Ziel dieses vom Landeswohlfahrtsverband Hessen veranstalteten und unter der Schirmherrschaft des hessischen Sozialministers stehenden Wettbewerbs war es, Vorschläge einzureichen, die zur Gestaltung behindertengerechter Arbeitsplätze und zur Entfaltung der beruflichen Leistungsfähigkeit Schwerbehinderter beitragen.

Ausgezeichnet wurde der Vorschlag unseres Unternehmens für einen kombinierten Sitz- und Steh-Arbeitsplatz im Bereich der Motorenfertigung; er wurde inzwischen in der Abteilung Behinderteneinsatz eingerichtet.

Die Preisverleihung fand am 30. Mai 1984 im Rahmen des Hessentags in Lampertheim durch den hessischen Sozialminister, Armin Clauss, und den Direktor des Landeswohlfahrtsverbandes, Dr. Pünder, statt.

Mit der Auszeichnung verbunden ist ein Geldpreis von DM 1.500; diesen Betrag stiftete das Unternehmen dem Bildungs- und Freizeitzentrum Lörzenbach/Odw., das Hilfestellung bei der Fortbildung Behinderter leistet.

SARAGOSSA

Neuer Chef

Mit Wirkung vom 1. Juni 1984 ist Dr. Horst Herke, bisher Direktor unseres Einkaufs, zum Generaldirektor von General Motors Espana, Saragossa, ernannt worden; er wurde Nachfolger von Richard E. Nerod, der neue Aufgaben innerhalb der General Motors Organisation übernommen hat. Nachfolger von Dr. Herke wurde Jakob Achenbach, bisher Treasurer der Firma.

OKB: Zins-Sonderaktion

Seit Anfang Mai gilt für Neuwagenbestellungen (bis auf Widerruf) ein effektiver Jahreszins von 4,9 % p.a. Ein Beispiel dafür: Kredit: 10.000,– DM – Raten 47 x 233,90 DM. Auskünfte in den OKB-Büros der drei Werke.

BKK-NOTIZ

Wahlvorschlag

Gemäß $ 7 (2) und (5) der Satzung der Kranken-Zuschuß-Kasse gibt der Wahlausschuß im Einvernehmen mit dem Gesamtbetriebsrat und der Geschäftsleitung der ADAM OPEL Aktiengesellschaft folgenden Ersatz-Wahlvorschlag bekannt: Listen-Nr. 6 Gabriele Rutschitschka, 1. 4. 1921, 6096 Raunheim, Ringstraße 102; Kurt Schneider, 3. 5. 1928, 6090 Rüsselsheim, Georg-Treber-Straße 56 (Stellvertreter).

Die Vorgeschlagenen gelten als gewählt, falls nicht binnen vier Wochen ab Veröffentlichung von mindestens einem Zwanzigstel der Mitglieder schriftlich Widerspruch beim Wahlausschuß eingegangen ist (§ 7 (2) der Satzung).

Wahlausschuß der KRANKEN-ZUSCHUSS-KASSE

BO Meldungen und Berichte aus dem Werk Bochum

Zweite Großveranstaltung der „LG Opelaner"

Die Veranstaltung geht auf die Initiative unseres Mitarbeiters Herbert Hahn zurück. (Wir berichteten bereits über seine besonderen Läuferfähigkeiten.) Sie war im Jahresheft des Leichtathletikverbandes Westfalen ausgeschrieben. Insgesamt nahmen 1.010 Teilnehmer von 191 Vereinen beziehungsweise Laufgemeinschaften aus ca. 80 Städten daran teil, unter anderem auch Sportler aus England, den Niederlanden und der Schweiz. Im Halbmarathon waren es 326, beim 10 km-Lauf 468 und beim Wandern 210 Aktive.

Die Langlaufstrecke führte vom Werk I, Tor 1, aus über Querenburg und den „Kalwes" rings um den Kemnader Stausee. Gesamtsieger der Herrenriege im Halbmarathon und damit Gewinner des Opel-Pokals wurde Jürgen Schulz vom TUS Griesenbruch, Bochum, der seinen Vorjahressieg noch um 1 Minute verbesserte, zusammen mit Günter Klose und Herbert Schwager. Seine Zeit war 1:10:14,9 Std.

Den 2. Opel-Pokal für die erfolgreichste Damenriege gewannen Brigitte Becker, Petra Wilkes und Inge Stein vom TUS Iserlohn in der Zeit von 1:22:20,0 Std. – Beim 10 km-Lauf waren die ersten schon nach einer knappen halben Stunde zurück. – Bei den Wanderen war unsere Lehrwerkstatt mit 32 Teilnehmern eine der drei stärksten Gruppen; sie erhielten einen Wappenteller der Stadt Bochum.

Unser Werk leistete in großzügigem Rahmen Unterstützung. Dank der tatkräftigen Hilfe unserer Abteilung Datenverarbeitung wurde die Rangfolge der 1.010 Teilnehmer rasch ermittelt. Bereits eine Viertelstunde nach Einlauf des letzten Läufers konnten die Ergebnislisten schon in der Empfangshalle angeschlagen werden, die dem Organisationskomitee der Laufgemeinschaft zur Verfügung gestellt war.

Willkommen war bei allen Läufern die als Werbegag ausgegebene Opel-Schirmmütze. Der Verein stiftete für jeden Teilnehmer einen Keramik-Clubbecher mit Opel-Oldtimer-Bild. Opel-Händler und andere Betriebe spendeten zusätzlich Sachpreise. Viele Teilnehmer des In-und Auslandes sprachen mündlich und schriftlich ihren Dank über die gelungene Veranstaltung aus.

Eine Sekunde nach dem Startschuß auf dem Opel-Parkplatz.

5000 Motorsportfans kamen

Zum 15. Male traten kürzlich die Motorsportler zum ADAC-Ruhr-Slalom um den „Großen Preis der Adam Opel AG" an. Die Veranstaltung fand auf den großen Parkplätzen vor unserem Verwaltungsgebäude D 1 statt. Gemeldet hatten sich rund 100 Sportfahrer. Sie verteilten sich auf 18 Klassen, von Serienautos bis zu reinrassigen Rennwagen. Die Wertung ging um die Deutsche Meisterschaft und lief unter der von der ONS zum 2. Male nach 1982 zuerkannten „Deutschen Rennslalom-Trophäe".

Mehr als 5.000 Motorsportfans fanden sich ein und belohnten speziell ihre Fahrer mit dem gebührenden Applaus. In schweren Prüfungen mußten die Fahrer vor strengen Richtern die Zuverlässigkeit ihrer Fahrzeuge und ihr sportliches Leistungsvermögen unter Beweis stellen.

Der Favorit, Dr. Nicolaus Überfeld aus Hamm, erreichte mit seinem Ascona 400 nur den Platz 2 in seiner Klasse. Im 1. Rennen des Tages siegte Herbert Wrobel aus Bochum-Wattenscheid in Gruppe 9 sicher mit seinem Opel-Kadett. J. Stiller, Leiter des Verkaufsbereiches Bochum, überreichte ihm den goldenen Lorbeerkranz und den Opel-Pokal (Bild).

Der Verkaufsbereich hatte zugleich eine viel beachtete Ausstellung unserer Fahrzeugpalette arrangiert. Die Bochumer Tageszeitungen berichteten ausführlich über die Veranstaltung.

In wenigen Zeilen

Das neue Vorstandsmitglied D. Michael Ross hat zusammen mit T. R. Faber unserem Werk Bochum vor einiger Zeit einen ersten Besuch abgestattet.

Der Betriebsrat hat für die Durchführung der Jugendvertreterwahl 1984 einen Wahlvorstand bestellt, der für die Leitung der Wahl zuständig war. Die Wahlen haben am 22. und 23. Mai stattgefunden. Wir stellen die neue Jugendvertretung in der nächsten Ausgabe vor.

Es ist schon Tradition, daß die Abteilungen Industrial Engineering der Werke Rüsselsheim, Kaiserslautern und Bochum jährlich ein Fußball-Turnier durchführen. Am 26.5. 84 fand das Vergleichsspiel in Bochum statt. Nach dem Spiel traf man sich im Kolpinghaus Bochum zu einem gemütlichen Beisammensein.

Drei Gruppen mit insgesamt 65 Auszubildenden hatten kürzlich an Jugendwerkwochen teilgenommen. Die Werkwochen haben in Allagen im Haus Bockolt, der „Kommende", stattgefunden.

Alles gelaufen . . .

Die Betriebsratswahlen liegen hinter uns. Der Wahlvorstand, der für die Durchführung der Wahl verantwortlich war, hat seine Arbeit beendet. Es ist alles reibungslos verlaufen. (Siehe auch die letzte Ausgabe der Werkzeitung.) Die öffentliche Stimmenauszählung fand im Sitzungszimmer des Betriebsrates statt. Sie wurde von etlichen Werksangehörigen mit Interesse verfolgt. (Bild.)
Am 14. Mai hat die konstituierende Sitzung des neuen Betriebsrates stattgefunden. Auf einem Sonderblatt der OPEL POST werden die Porträts der neugewählten Betriebsräte veröffentlicht.

Sicherheitsbeauftragte auf der Schulbank

Das größte Kapital ist unsere Gesundheit. Deshalb wünschen wir uns vor allem bei jeder passenden Gelegenheit: Gesundheit! Wir wissen aus Erfahrung, wovon wir sprechen, denn um die Gesundheit muß man sich täglich neu bemühen. Um am Arbeitsplatz gesund zu bleiben beziehungsweise keinen Unfall zu erleiden, muß man ein bestimmtes Wissen über persönlichen Körperschutz haben.

Geeignete persönliche Schutzausrüstung muß zur Verfügung gestellt werden, wenn durch betriebstechnische Maßnahmen Unfall- oder Gesundheitsgefahren nicht ausgeschlossen werden können.

Bei einer kürzlich stattgefundenen Schulung unserer Sicherheitsbeauftragten waren die Schulungsteilnehmer überrascht zu hören, daß 150 unterschiedliche Körperschutzartikel zum Schutz der Füße, Hände, des Kopfes u.s.w. mittels des Schutzkleidungsplans zur Verfügung gestellt werden.

Sie erfuhren, welche Anforderungen an Qualität, Ausführung, Tragekomfort, Standzeit und dergleichen nach gesetzlichen und betriebsinternen Vorschriften an den jeweiligen Artikel bei der Beschaffung und Erprobung gestellt werden.

In einem Film „Übrigens ... Sicherheit kann sich jeder leisten" wurde gezeigt, wie die Bewegungsenergie bei einer Kollision von Mensch und Gegenstand körpernah durch den persönlichen Körperschutz gebremst wird, so daß dadurch Verletzungen vermieden, zumindest in ihrem Ausmaß verringert werden.

Unser Bild zeigt H. H. Klübner, Abteilung Arbeitssicherheit, und die Sicherheitsbeauftragten einer Schulungsgruppe. E.G.

Fahrgemeinschaft

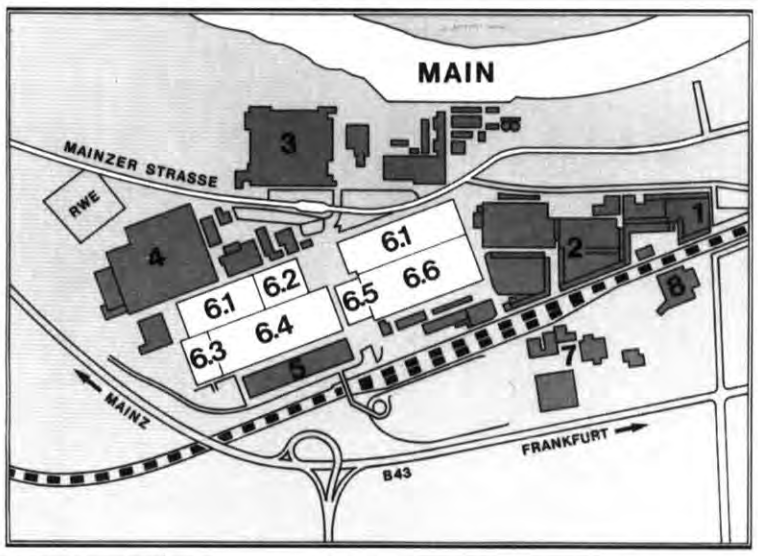
Suche Mitfahrgelegenheit von Neheim-Hüsten, Bahnhof Humbeckerholz (Altenheim). B-Schicht, Werk II, Telefon: 02923 – 32735, 0234 – 354912.

Rü Meldungen und Berichte aus dem Werk Rüsselsheim

DIE NEUEN ANLAGEN

Flexiblere Fertigung

Die umfangreichen Erweiterungs- und Modernisierungsmaßnahmen in unserem Werk Rüsselsheim, über die wir ausführlich in der letzten Ausgabe berichtet haben, waren aus drei Gründen notwendig geworden: Übergang von starrer zu flexibler Automation. – Optimierung des Materialflusses. – Erneuerung von Werksanlagen und Einrichtungen. Außerdem wird im gesamten Karosseriefertigungs-Be- und Endmontage. Dieser neue Komplex, zwischen Portal 60 und dem östlichen Ende der Lackiererei gelegen, stellt – mit integrierter Hochregalanlage K 120 als Verteilerstation – eine Lkw-Abfertigungshalle von 130 Metern Länge und 80 Metern Breite mit fünf Entladestellen für Sattelschlepper oder Schwerlastwagen mit Anhängern dar. Außerdem können in dieser Eingangshalle gleichzeitig fünf Eisenbahn-



Die weißen Gebäudeflächen auf unserer Zeichnung kennzeichnen diejenigen Bereiche, die von dem großen Investitionsprogramm besonders betroffen sind. Im einzelnen bedeuten die Ziffern: 6.1 Preßwerke, 6.2 Umschlagplatz Blechteile, 6.3. Zwischenwerksversand, 6.4 Rohbau und Unterzusammenbau, 6.5. Wareneingang und -verteilung einschließlich Hochregalanlage, 6.6 Fertig- und Endmontage. Zur weiteren Orientierung: 1 Hauptverwaltung, 2 Chassis I, 3 Chassis II, 4 Ersatzteile und Zubehör, 5 Lackiererei, 7 PEK, 8 Verkauf.

reich künftig eine Kapazität von 105 Einheiten pro Stunde erreicht (heute 89).

Durch die Einführung flexibler Fertigung ist es möglich, die Zusammensetzung des Produktionsprogramms in kürzerer Zeit als bisher modellgebunden zu variieren und damit den Kundenwünschen schneller anzupassen. Der neugestaltete Materialfluß erlaubt es, Teile aus eigener Produktion direkt von der Fertigungsstätte zum Einbauort zu befördern, und dies auf kürzestem Weg und ohne Zwischenlagerung. Aber auch die größeren und kostenintensiveren Auswärtsteile werden in der Nähe der Einbaustellen entladen, um ebenfalls sofort montiert zu werden.

Ein neues Gebäude für Wareneingang und -verteilung ermöglicht die zentrale Steuerung aller weiteren Auswärtsteile für die Fertig-Waggons abgefertigt werden. Die Steuerungskapazität im „K 40 West" ist enorm, ebenso die Logistik der kurzen Wege vom Abladen bis zum Einbau. Hier können noch nicht einmal die entsprechenden Einrichtungen der bislang in der „Logistik-Diziplin" führenden Branchenriesen des Versandhandels mithalten.

Ein besonderer Aspekt dieses Logistik-Konzepts für Fremdteile ist die Verlagerung der Lkw-Leitstelle, die sich heute nördlich der Mainzer Straße befindet. Nach ihrer Verlegung an das Portal K 80 erfolgt dort die Erfassung der eintreffenden Warenlieferungen und die Steuerung zu den einzelnen Entladestellen. Für die Rüsselsheimer Bevölkerung bedeutet die neue Lkw-Leitstelle den Wegfall des kreuzenden Lkw-Verkehrs auf der Mainzer Straße.

Modernste Lackieranlage in Rüsselsheim: Auf dem Bild der Phosphatierbereich in der neuen Lackiererei, an deren Auslauf die Karosserie mit voll entsalztem Wasser abgespült wird. (Siehe dazu auch Seite 1.)

Doch bald wird dieses Nadelöhr im Westen der Stadt der Vergangenheit angehören.

Denn die Firma reorganisiert im Zuge der umfangreichen Neu- und Umbaumaßnahmen auch die Anlieferung von Kaufteilen zu den Abladestellen im Werk; dazu gehört die Verlegung der kompletten Lkw-Leitstelle. Das heißt: Die Kapitäne der Landstraße werden künftig Portal 60 gar nicht mehr anlaufen, sondern über Portal 80 einfahren und nach dem Löschen ihrer Fracht das Werk über dieses Tor wieder verlassen.

Wie stark die Entlastung des Problembereiches Mainzer Straße/Portal 60 in wenigen Monaten sein wird, verdeutlicht die Anzahl der zumeist schweren und langen Lastwagen, die täglich im Werk eintreffen: Rund 300 Lkw sind pro Arbeitstag abzufertigen. Etwa 250 von ihnen müssen heute noch über Portal 60 ein- bzw. ausfahren.

Ergänzend dazu noch der Hinweis, daß im Zuge der Baumaßnahmen geplant ist, neuen Parkraum für die Wagen der Werksangehörigen zu schaffen, und zwar hauptsächlich am Westrand des alten Prüffeldes an der B 43. Auch eine Fußgängerbrücke über die Bahnanlage ist vorgesehen.

NACH-DENKEN LOHNT SICH

Vereinfachte Reparaturen

An allen Ascona-Modellen werden mattschwarze Türgriffe eingebaut, die in der Griffmulde der Außenhaut liegen. Bei einer eventuell notwendigen Nachlackierung in der Wagenendmontage mußten deshalb bis vor einiger Zeit immer die kompletten Türgriffe ausgebaut werden, was natürlich einen hohen Zeitaufwand erforderte.

Dieses umständliche und zeitraubende Verfahren veranlaßte unseren Mitarbeiter Adolf Bubach, sich Gedanken zu machen, ob diese Nachlackierung nicht wesentlich einfacher und schneller durchgeführt werden kann.

Diese Idee brachte er zu Papier und schlug vor, um den Türgriff eine passende Schablone zu legen, die mit doppelseitigem Klebeband fixiert wird (Bild). Nach dem Nachlackieren sollte der Lackierer die Schablone wieder abnehmen und zur Reinigung in Verdünner legen, um sie erneut verwenden zu können.

Nach Überprüfung seiner Idee wurde festgestellt, daß diese Methode wesentlich einfacher als die frühere ist. Der Vorschlag wurde angenommen und wird inzwischen in der Produktion durchgeführt. Für diese Verbesserung konnte dem Einsender eine beachtliche Prämie ausgezahlt werden. (Auf dem zweiten Bild Adolf Bubach beim Anbringen der von ihm entwickelten Schablone.) W.

MAINZER STRASSE

Ende eines Nadelöhrs

Wer heute bei Schichtwechsel über die Mainzer Straße stadteinwärts fahren will, kann es auf Höhe des Opel-Portals 60 – leider – noch mit Behinderungen zu tun bekommen. Bereits zwei mehr oder weniger verirrte Zuliefer-Lkw genügen, um vor diesem Opel-Tor einen vorübergehenden Verkehrs-Kollaps zu verursachen.

Blockiert nämlich nur ein einziger Brummi die Geradeaus-Fahrspur an der Ampel, so können bei der nächsten Grün-Phase zaghafte Autofahrer – die sich nicht so recht trauen, über die Linksabbiegerspur geradeaus zu fahren – für lange Stauungen sorgen.

GESCHÄFTSWAGEN

Täglich viele Anforderungen

„Haben Sie Ihren Führerschein dabei?", diese Frage stellt er jedem, der im Geschäftswagenpark Rüsselsheim – zum Beispiel für eine Geschäftsreise – ein Fahrzeug abholen möchte. Mitarbeiter Hans Becker, auf dem Bild in seinem Büro an der großen Übersichtstafel, die ihm auf einen Blick anzeigt, wo die Fahrzeuge des Geschäftswagenparks – im Werksjargon „Wagen-Pool" genannt – gerade eingesetzt sind. Er ist verantwortlich für Organisation und Abwicklung des Einsatzes der 165 Geschäfts- und Leihfahrzeuge in unserem Rüsselsheimer Werk. Es sind Fahrzeuge unserer gesamten Modellpalette.

Nach den bei ihm täglich eingehenden Geschäftswagen-Anforderungen werden die Wagen und gegebenenfalls auch die benötigten Fahrer von ihm für den jeweiligen Einsatz eingeteilt. Bei der Fülle von Anforderungen eine oft nicht leichte Aufgabe, denn jedem will er gleichermaßen gerecht werden.

Hans Becker überwacht außerdem die pünktliche Rückgabe und sorgt dafür, daß alle Pflege- und Inspektionstermine eingehalten werden, so daß die Wagen stets einsatzbereit sind.

Verschwindet bei Bedarf im Nebel: Kugelsicherer Personen-Schutz-Senator aus der Reihe der Opel-Sonderfahrzeuge. (Zu unserem Bericht.)

UNSER SONDERFAHRZEUG-PROGRAMM

Vom Fahrschul-Corsa bis zum kugelsicheren Senator

Ein in dichten Qualm gehülltes Auto muß nicht unbedingt einen Motorschaden erlitten haben, denn dafür kann es noch ganz andere Gründe geben. Beispiel dafür ist ein kugelsicherer Senator mit vielfältigen Sicherheits-Extras: So kann der Wagen etwa auf Wunsch in selbstproduzierten Nebelschwaden „verduften". Dieses Auto (Bild) gehört ebenso zum Sonderfahrzeug-Programm von Opel wie Notarzt-, Fahrschul- oder Polizeiwagen, um nur einige zu nennen. Einzelheiten in dem nachstehenden Bericht.

Ein verlängerter, repräsentativer und auf Wunsch mit allen erdenklichen Komfort- und Sicherheitsdetails lieferbarer Senator ist das Flaggschiff eines breitgefächerten Sonderfahrzeug-Programms das die Firma vor kurzem teilweise neu konzipiert und geordnet hat. Dazu gehören Polizei-, Feuerwehr- und Notarztwagen, Pirsch- und Fahrschulautos, Taxis sowie ein großer Krankentransportwagen mit einer den jüngsten Erkenntnissen entsprechenden technischen Ausrüstung. Mehr Mobilität für Behinderte wird unter anderem durch exklusiv entwickelte Extras ermöglicht, die – vorzugsweise auf Basis des Kadett – Rollstuhlfahrern auch das Autofahren ohne jegliche fremde Hilfe ermöglichen.

Solide Marktposition

Allein in der Bundesrepublik besteht ein jährlicher Bedarf von rund 35.000 Behördenfahrzeugen, darunter Polizei-, Feuerwehr- und Notarztwagen. Rund 10.000 Taxis sowie 12.000 Fahrschulwagen kommen hinzu. Vergleichsweise geringe Fertigungszahlen im Sonderfahrzeugbau erreichen etwa Krankentransportwagen mit rund 700 sowie Bestattungswagen mit etwa 200 jährlichen Neuanschaffungen. Doch zählen diese Autos ebenso zum Opel-Sonderfahrzeugprogramm wie etwa spezielle Flughafen-Vorfeldwagen, deren aufwendige Licht-Leitelektronik sowie Funk und weiteres Sonderzubehör den Wert eines solchen Fahrzeuges schnell auf 30.000 Mark und mehr ansteigen lassen. Unsere Marktposition auf dem Sektor Sonderfahrzeuge ist solide. So beträgt der heimische Marktanteil bei den Behördenfahrzeugen 25 Prozent, bei den Fahrschulwagen 20 und bei den Taxis zehn Prozent.

Servicefreundlichkeit

Die Seriennähe zum übrigen Modellprogramm sowie ein eng geknüpftes Servicenetz stellen für einen Großserienhersteller wie unser Unternehmen spürbare Absatz-Vorteile dar. Denn beide Faktoren sind bei behördlich zu genehmigenden Wagenkäufen meist entscheidend, da sie die Reparatur-und Wartungsfreundlichkeit sowie die Ersatzteillagerhaltung positiv beeinflussen und deshalb die Unterhaltskosten senken. Der mit Fernstart- und Vernebelungsanlage ausrüstbare, zweieinhalb Tonnen schwere gepanzerte Senator ist das derzeit „gewichtigste" Auto in unserem Modellprogramm. Weitere technische Spezialitäten dieses „Personenschutzfahrzeugs" – so die offizielle Bezeichnung – werden seitens des Werks aus Sicherheitsgründen nur den Kunden selbst erläutert.

Spezielle Konstruktionen

Dagegen sind wir durchaus auf Publizität der Fahrzeuge für Behinderte bedacht, zumal das Unternehmen auf diesem Gebiet eigens entwickelte Systeme bereithält: So zum Beispiel einen Kadett Caravan mit weit absenkbarem Heck, der bequem mit dem Rollstuhl befahren werden kann. Eine andere spezielle Konstruktion ermöglicht es behinderten Selbstfahrern, den Wagen ohne jede fremde Hilfe zu besteigen. Dabei kann der Behinderte nach dem Türöffnen per Knopfdruck den Fahrersitz ausfahren und den Rollstuhl nach dem Platzwechsel mittels integrierter, elektronisch gesteuerter Mechanik im Fahrzeug verstauen. Neben solchen Sitz-und Rollstuhlmechanismen erleichtern weitere Hilfen wie eine besonders leichtgängige Servolenkung, Automatik-Getriebe sowie Handgas- und Handbremsvorrichtungen das Autofahren für Behinderte.

VERKEHRSZÄHLUNG

Mit dem Wagen 54 Prozent

Zweimal im Jahr finden im Werk Rüsselsheim Berufsverkehrszählungen statt; so auch im Frühjahr wieder. Man will damit erforschen, wie die Mitarbeiter zur Arbeit kommen – ob auf Schusters Rappen oder mit dem Wagen, um nur zwei von mehreren Möglichkeiten zu nennen.

Diese Zählungen, in jeder Schicht durchgeführt, beantworten unter anderem die Frage, ob der zur Verfügung gestellte Parkraum ausreicht, ob es Verschiebungen beziehungsweise Änderungen im Verkehrsverhalten und in welcher Größenordnung gibt. Diese Zahlen interessieren nicht nur die zuständigen Stellen im Werk, sondern auch die bei der Bahn, darüber hinaus Busunternehmen und Verkehrsbehörden.

Bei der letzten Zählung gab es keine nennenswerten Verschiebungen gegenüber dem Frühjahr 1983, lediglich bei den Wagenbenutzern (einschließlich Mitfahrern) von 51,9 % 1983 auf 54,2 % jetzt, bei den Benutzern der städtischen Busse von 14,5 % 1983 auf 13,4 % jetzt und bei den Benutzern der Bundesbahn von 4,9 % 1983 auf 4,1 % jetzt. Bei allen anderen Verkehrsmitteln (Fahrräder, Motorräder, private, werkseigene und Busse der Bahn) gab es kaum Schwankungen gegenüber dem Vorjahr, was übrigens auch für die Fußgänger gilt, die 1983 6,5 % und jetzt 6,4 % ausmachten.

Auf unserem Bild die Werkschutzmänner R. Schmitt, E. Nösinger und G. Gramss (von links) bei der PKW-Zählung an der Ausfahrt zur B 43.

Unsere Sonderfahrzeuge auf einen Blick. Vordere Reihe (von links): Notarztwagen, Feuerwehrleitfahrzeug, Flughafen-Vorfeldwagen, Polizeiauto, Krankentransportfahrzeug. Hinten (von links): Pirschwagen, Fahrschulwagen, Senator mit langem Radstand, Kommunalfahrzeug, Spezial-Kadett für Behinderte im Rollstuhl, Taxi.

Gemeinsam fahren-gemeinsam sparen

Fahrgemeinschaften

Alzey, Fahrgem. mit Kleinbus s. 2 Mitf. ab Portal 60, Kurt Freitag, Abt. 1801, Tel. 2158, priv.: 06735 – 1659.

Biebesheim, Fahrgem. s. Mitf. m. Auto in B-Schicht. Tel. nach 18.00 Uhr 06258 – 81670.

Groß-Umstadt oder Gr. Zimmern, E. Krumpschmid, Prozeßabt., Tel. 2217 oder W. Sachs, Zentr.Pl., Tel. 4905, Gl.-Zeit v. 7.00 – 15.30 s. Mitf.

Guntersblum/Rhh, M. Schäfer, Normalschicht, Tel. 2129, s. Mitf.

Heidelberg und Hemsbach, J. Rott, PEK, Arbeitsz. 8.30-16.30, Tel. 3902.

Höchst/Odw. oder Umgebung, Ph. Leupold, s. Fahrgem., Tel. 4889.

Saulheim, G. Henß, PEK, Arbeitsz. 7.30 – 16.00, Tel. 3768.

Sportgetriebe

Ab Anfang April 1984 werden Ascona SR und Ascona SR/E serienmäßig mit dem neuen 5-Gang-Sportgetriebe ausgestattet. Dieses kürzer abgestufte 5-Gang-Getriebe – welches als frei bestellbare Sonderausstattung nicht verfügbar ist und das seit März '84 bereits im Kadett GTE für noch souveränere Spurtkraft und Elastizität sorgt – besticht vor allem in den oberen Gängen durch einen enormen Elastizitätszuwachs.

Wir gedenken

Rüsselsheim

Dede Kücükyavuz, Kar.Ftgmontage I
geb. 1925 gest. 1. 4. 84

Heribert Tietze, Preßwerkzeugbau
geb. 20. 4. 30 gest. 2. 4. 84

Harald Wagner, Instandh. Preßwerk
geb. 8. 9. 47 gest. 3. 4. 84

Gerald Kohlhagen, Inspektion K 40 I
geb. 11. 10. 37 gest. 8. 4. 84

Dieter Beller, Berufsausbildung
geb. 27. 2. 66 gest. 9. 4. 84

Heinz Stork, Elektrische Anlagen
geb. 8. 3. 36 gest. 9. 4. 84

Jan Fodrk, Kar. Ftgmontage I
geb. 6. 8. 24 gest. 11. 4. 84

Emil Röder, Preßwerk
geb. 11. 2. 29 gest. 17. 4. 84

Christoph Fohrer, Polsterei
geb. 30. 1. 30 gest. 21. 4. 84

Anton Deimer, Instandh.Kar.Bau
geb. 14. 2. 27 gest. 27. 4. 84

Joachim Walter, PEK-Fahr.u.Tr.Werke
geb. 3. 3. 31 gest. 5. 5. 84

Karl Andre, ZW I, Zentr.Masch.Abt.
geb. 30. 11. 24 gest. 7. 5. 84

Franz Josef Schäfers, Verk.Z. West
geb. 4. 11. 40 gest. 13. 5. 84

Arno Dörfer, Instandh.Kar.Bau
geb.23. 11. 60 gest. 22. 5. 84

Walter Heinrich, Preßwerk K 67
geb. 9. 12. 28 gest. 26. 5. 84

Gustav Namokel, Instandh.Lackiererei
geb. 2. 5. 27 gest. 2. 6. 84

Walter Glock, Kar.Rohrfabrikation, Kdd.
geb. 5. 10. 29 gest. 7. 6. 84

Petrus Luijten, WA-Bauwesen
geb. 16. 12. 24 gest. 7. 6. 84

Biagio Angileri, Kar.Ftgmontage I
geb. 9. 9. 47 gest. 13. 6. 84

Otto Hanenberger, Hauptbuchhaltung
geb. 6. 6. 30 gest. 18. 6. 84

Heinrich Deusser, PEK-Vers.Rohkar.
geb. 23. 3. 26 gest. 20. 6. 84

Bochum

Lothar Brand, Werkzeugbau
geb. 3. 6. 56 gest. 25. 3. 84

Karl-Heinz Mücher, Werksanlagen
geb. 23. 3. 29 gest. 23. 3. 84

Jens Ehlers, Teile u. Zubehör
geb. 12. 1. 47 gest. 26. 3. 84

Herbert Semmler, Unterzus. Bau
geb. 19. 1. 35 gest. 2. 4. 84

Max Klehm, Unterzus. Bau
geb. 26. 8. 22 gest. 15. 4.84

Günter Neumann, Kar. Ftgmontage
geb. 14. 6. 36 gest. 21. 4. 84

Adolf Spitzenberger, Qual.Kontr.u.Insp.
geb. 20. 8. 29 gest. 27. 4. 84

Johann Korth, Inspektion
geb. 16. 11. 28 gest. 3. 5. 84

Eduard Ludwig, Getriebebau
geb. 9. 9. 37 gest. 7. 5. 84

Gerhard Marin, Unterzus.Bau
geb. 15. 9. 29 gest. 7. 5. 84

Kaiserslautern

Walter Stöbener, Betriebsrat
geb. 24. 9. 31 gest. 30.3. 84

Empfang beim Bundeskanzler im Palais Schaumburg. Auf unserem Bildausschnitt sind leider nicht alle eingeladenen 55 Jungforscher zu sehen.

BUNDESWETTBEWERB „JUGEND FORSCHT"

Auch der Bundeskanzler gratulierte den Azubis

Durch ihren Sieg im Landeswettbewerb „Jugend forscht '84" in Hessen und in Nordrhein-Westfalen (siehe letzte Ausgabe) qualifizierten sich Azubis aus Rüsselsheim und Bochum bekanntlich für den Bundeswettbewerb, der im Mai in Augsburg stattfand, und erreichten dabei wieder beachtliche vordere Plätze.

Die erfolgreichen Jungforscher Volker Britzwein und Hans-Peter Engel aus Rüsselsheim kamen im Fachgebiet „Arbeitswelt" auf Rang 2, der mit 2.000 Mark dotiert war, gestiftet vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung. Weil sich ihr Thema mit der Humanisierung der Arbeit befaßte, erhielten sie zusätzlich einen Sonderpreis in Höhe von 1.000 Mark, gestiftet vom DGB.

Die Bochumer Azubis Bernd Schnarr und Thomas Stahlmecke erreichten Rang 4, dotiert mit 750 Mark, ebenfalls vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung gestiftet.

Die jungen Leute konnten ihr Glück kaum fassen und waren sichtlich beeindruckt, als sie bei der abschließenden Feier von Bundesforschungsminister Riesenhuber persönlich geehrt wurden. Verständich: noch so jung und schon im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehend – ein großer Erfolg. Auch die Geschäftsleitung, die Werksleitung Bochum sowie alle bei Opel gratulieren herzlich und wünschen unseren Preisträgern eine erfolgreiche Zukunft.

Doch das war noch nicht alles: Höhepunkt war einige Zeit später der Empfang beim Bundeskanzler, der den ersten fünf Preisträgern aller sieben Fachgebiete ebenfalls zu dieser großartigen Leistung gratulierte und seine Hochachtung für so viel Forschungseifer zum Ausdruck brachte.

(Über die preisgekrönten Arbeiten unserer Azubis hat die OPEL POST in ihrer letzten Ausgabe ausführlich berichtet und die Jungforscher im Bild vorgestellt.)

STARGAST: IREEN SHEER

Jubilarfeier am 15. September

Die nächste Jubilarfeier ist am 15. September in der Mainzer Rheingoldhalle vorgesehen. Jubilare aus Rüsselsheim, Kaiserslautern und Berlin werden an diesem Tag geehrt.

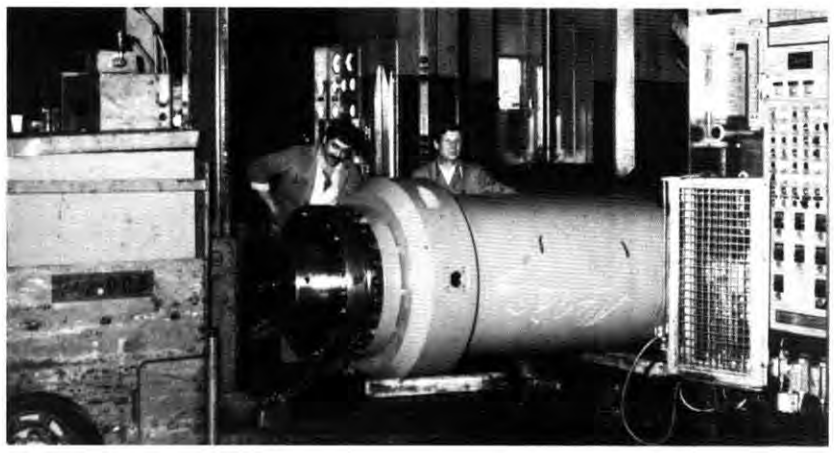
Nach dem akademischen Teil mit Ansprachen und der musikalischen Umrahmung durch das große Werksorchester beginnt der bunte Teil mit flotter Musik der Big Band des Werksorchesters, die zum Tanz aufspielt. Dazwischen die Auftritte bekannter Künstler. Schlagerstar Ireen Sheer (Bild) und die Gesangsgruppe „Die Vielharmoniker" werden mit ihren Darbietungen bestimmt wieder den Geschmack der 1.500 Teilnehmer treffen. Beginn der Feier um 18.00 Uhr.

VIEL KRAFT

Manta 240

Hohe Kraftreserven und überdurchschnittliche Fahrleistungen kennzeichnen unseren neuen Manta 240, der mit einem 100 kW/136 PS starken 2,4-Liter-Motor ausgerüstet ist. Die in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Irmscher entwickelte Manta-Variante besitzt in Ausstattung und Technik einen konsequent sportlichen Charakter, beschleunigt in 8,8 Sekunden auf 100 km/h und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 202 km/h. Der Preis: 31.224,- DM (unverbindliche Preisempfehlung incl. Mehrwertsteuer ab Werk).

KL Meldungen und Berichte aus dem Werk Kaiserslautern



Großreparatur

Ein Riß in der 140 mm starken Wand des Hauptzylinders der Ziehpresse im K 19 verursachte hier einen Ausfall von 14 Arbeitstagen. Trotz des Gewichtes von 14.075 kg ist erhebliches Fingerspitzengefühl beim Einführen in die Aufnahmebohrung in der Presse notwendig. Beschädigungen des Gewindes von 900 mm ø dürfen auf keinen Fall auftreten, da dieses am Montageort nicht mehr nachgeschnitten werden kann. Auf dem oberen Bild M. Strack und ein Mitarbeiter der Herstellerfirma, auf dem Bild rechts die Mitarbeiter H. Strack und M. Hallauer beim Einführen in das Pressenkopfstück.

Japanische Delegation zu Gast

Eine japanische Delegation der Stadtverwaltung für Jugendarbeit und Sport aus Tokio/Bunkjo-ku besuchte vor einiger Zeit unsere Kaiserslauterner Lehrwerkstatt. Sie wollten sich vor Ort ein Bild über unsere Abteilung Berufsausbildung machen. Unser Bild zeigt die Besuchergruppe während des Rundganges in unserer Lehrwerkstatt. Rechts erkennen wir F. Tregel, Abteilungsleiter der Berufsausbildung, und links den Ausbildungsmeister H. Wolf, der den japanischen Gästen gerade Ausbildungsplätze zeigt.

Wer wird wohl der Sieger sein? So könnte man es aus den Mienen der auf der Aufnahme gezeigten „Begutachter" entnehmen. Unser Bild zeigt – gewissermaßen als Nachtrag – den Mitarbeiter des Wahlvorstandes der Betriebsratswahl des Werkes Kaiserslautern, L. Germann, beim Entleeren einer der Wahlurnen. Über das Ergebnis der Wahl wurde in der letzten Ausgabe der OPEL POST bereits ausführlich berichtet; an anderer Stelle dieses Heftes wird das Ergebnis der konstituierenden Sitzung Mitte Mai veröffentlicht.

Stolzer Vater

Unser Mitarbeiter M.Mattler (rechts) aus dem Motorenbau wurde glücklicher Vater von drei Mädchen, die kürzlich im Kaiserslauterner Krankenhaus gesund und munter zur Welt kamen. Der Leiter der Personal- und Sozialabteilung, K.-E. Happel, überreichte dem stolzen Vater im Namen der Geschäftsleitung ein Präsent für die neuen Erdenbürger. Auch alle Mitarbeiter des Werkes gratulierten herzlich.

„Heiße" Tips für heiße Tage

Für die heiße Jahreszeit hat der Automobilclub von Deutschland (AvD) einige Tips für Autofahrer zusammengestellt:

Klappe am Luftfilter, falls vorhanden, von Winter- auf Sommerbetrieb umstellen. – Kühllamellen säubern und von Insektenkadavern befreien, damit der Kühler wieder „atmen" kann. – Droht das Kühlwasser zu kochen, zum Beispiel bei Kolonnenfahrt oder im Stau, dann Heizung voll aufdrehen. (So wird ein zusätzlicher Wärmeableiter geschaffen.) – Häufiger den Säurestand der Batterie kontrollieren, (hohe Außentemperaturen lassen die Flüssigkeit schneller verdunsten.) – Reifendruck nur vor Fahrtantritt prüfen und nicht nach längerer Fahrt, da sich durch Wärme der Druck im Pneu erhöht und so falsche Werte entstehen.

Weiter wird empfohlen, an heißen Tagen nicht bis zum Rand vollzutanken, da Benzin sich durch Wärme ausdehnt. – Ersatzkanister im Kofferraum ab und zu öffnen und Überdruck entweichen lassen. Spraydosen im Auto nicht der Sonneneinstrahlung aussetzen, sonst Gefahr der Explosion. – Kühlgebläse sinnvoll einsetzen, Zugluft auf jeden Fall vermeiden.

Leichtsinniger geht es nicht: Wertgegenstände im Wagen, das Fenster – wegen der Hitze – einen armbreit offen, und schon ist es geschehen, selbst wenn man „nur" ein paar Augenblicke die schöne Aussicht bewundern wollte.

PERSONALMELDUNGEN

Unsere Jubilare

40

Hans Wilhelm
Preßwerk, Kleint.
23. 5. 1984

Helmut Salzig
Werkschutz
24. 5. 1984

Helmut Völkel
Zentr.Werkstst. I
28. 5. 1984

Bernhard Siegrist
Dies.-u.Ersatzt.Fabr.
3. 6. 1984

Georg Engel
Werkz.u.Betr.M.
15. 6. 1984

Herbert Lorenz
Besch. Einsatz
30. 6. 1984

Wilhelm Fein
PEK-Versuchsbau
25. 7. 1984

Josef Wissenbach
Revisionsabt.
28. 7. 1984

Rüsselsheim

25

1. 5. 1984
Herbert Klösel
Besch. Einsatz
Günther Weikel
WA-Instandhalt.

4. 5. 1984
Albert Müller
MPK-Transportwes.

7. 5. 1984
Armin Schulz
Werkz.u.Betr.M.

13. 5. 1984
Wilhelm Schneider
Zentr.Werkst. I

15. 5. 1984
Günter Schellin
Betriebskrankenk.

19. 5. 1984
Richard Nack
Kar. Unterzus.Bau

21. 5. 1984
Alfred Schumann
Instandh.Lackiererei

22. 5. 1984
Hans-Peter Dittmann
Kdd Kundenbetreu.

25. 5. 1984
Peter Welter
Teilelager

Gerhard Palzer
MPK-Transportabt.

1. 6. 1984
Raffaele Aversano
Kar. Gerippebau
Albert Bärsch
Instandh.Preßwerk
Walter Gerhardt
Instandh.Preßwerk
Karlheinz Knodt
PVP Kon.Gr.Werkz.
Günter Lasse
Kdd Kundenbetreu.
Dietrich Neidlinger
PEKFahr-u.Tr.W.Kon.
Karl Heinz Peinelt
Zentr.Werkst. I

7. 6. 1984
Paul Konopka
Instandh.Chassis I

15. 6. 1984
Hermann Lehmann
Kdd Technik
Walter Sternitzke
Lackiererei

21. 6. 1984
Horst Legler
Motorenbau M 55

22. 6. 1984
Helmut Lubach
Insp. Rohbau

29. 6. 1984
Antonio Leone
Wagenverl.u.Vers.
Richard Wagner
Prod.Vorb.Chassis

1. 7. 1984
Hans Gielenz
WA Bauwesen
Albrecht May
PVK Zbs. Konstr.
Ursula Rossmann
Verkehrsabt.

2. 7. 1984
Walter Schniegler
Preßwerk K 67

6. 7. 1984
Hans Dittrich
Kar. Ftgmontage
Pauline Hoffinger
Besch. Einsatz

8. 7. 1984
Wilh. Ondratschek
Kar. Gerippebau

13. 7. 1984
Adam Hartung
Kar. Ftgmontage
Fritz Janke
PEK Getr.u.Antr.

14. 7. 1984
Philipp Wiesner
MPK Transp. Abt.

15. 7. 1984
Karl Keller
Kar. Gerippebau
Norbert Ziegler
Kreditorenbuchh.

17. 7. 1984
Reinhold Ost
MPK Transp. Abt.

20. 7. 1984
Helmut Arnold
Werkz.u.Betr.M.Disp.
Franz Reichl
PEK Versuchsbau
Willi Sprenger
PEK Türen u. Beschl.

21. 7. 1984
Willi Schillich
Energieversorgung

28. 7. 1984
Rudolf Mähn
Werkz.u.Betr.M.

Bochum

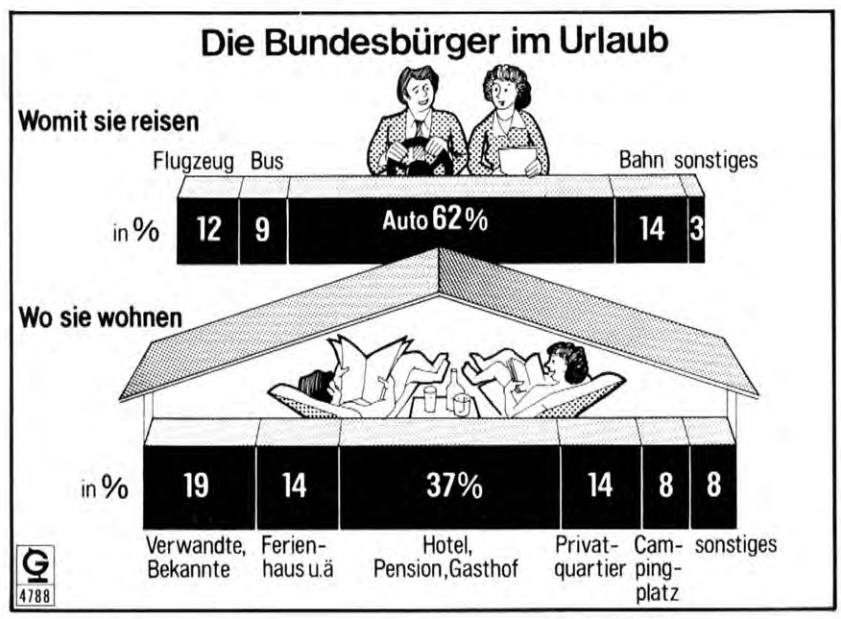
16. 7. 1984
Albert Dörfler
PVK Werk II

Erich Groß
Instandh. Schmiede
1. 4. 1984

Eva Schmitt
Ordnungsdienst
3. 5. 1984

Heinrich Kumpf
MPK Syst.u.Tech.Inf.
21. 5. 1984

Kurt Jungmann
Kundendienst
23. 5. 1984



Wenn die Bundesbürger auf Reisen gehen, dann lieben sie es vor allem unabhängig und individuell. Kein Fahrplanzwang, keine Last mit dem Gepäck, ein Abstecher hier, eine Rast dort, und am Ende ist es – zumindest für Familien – meist sogar noch billiger. Das sind wohl die Gründe, warum fast zwei Drittel aller Urlauber das eigene Auto den anderen Verkehrsmitteln vorziehen. Nur jeder siebte (14 Prozent) reist mit der Bahn, jeder achte (12 Prozent) mit dem Flugzeug und jeder elfte (9 Prozent) mit dem Bus. (Zu unserem Schaubild.) **Globus**

Wie Signale für Einbrecher wirken überquellende Briefkästen, dauernd geschlossene Rolläden und dunkle Wohnungen, denn das erkennt sogar der Laie, daß die Wohnungsinhaber nicht zu Hause sind. Eine Absprache mit Freunden oder Nachbarn, die den Briefkasten leeren, die Rolläden tagsüber hochziehen und ab und zu abends das Licht anmachen, wenn man in Urlaub ist, vermindert das Risiko eines Einbruchs beträchtlich.

OPEL POST
36. Jahrgang
Mai, Juni, Juli 1984

Zeitung für die Mitarbeiter der Adam Opel Aktiengesellschaft. Herausgeber: Adam Opel Aktiengesellschaft Rüsselsheim – Verantwortlich: Karl Heinz Mai – Redaktion: Gisela Kröhner – Redaktion Bochum: Horst v. Dieken – Redaktion Kaiserslautern: Heidi Adam – Nachdruck nur mit Quellenangabe – Mit Namen oder Anfangsbuchstaben gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder – Alle Meldungen, Berichte und Zahlen werden nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr veröffentlicht – Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. – Fernsprecher: 06142-664879. (Fernschreiber: 418221-0) – Hausapparat: 4879 oder 3387 – Druck: Werkdruckerei der Adam Opel Aktiengesellschaft, Rüsselsheim.

URLAUBSVORBEREITUNGEN

An vieles muß gedacht werden

Die Hauptreisezeit steht vor der Tür. Doch müssen viele Urlauber in jedem Jahr erneut feststellen, daß es zu Ärger durch die Vergeßlichkeit gekommen ist. Gerade bei einer Auslandsreise sind viele Dinge zu berücksichtigen, an die vorher nicht gedacht wird. Am zweckmäßigsten ist es, sich rechtzeitig – wie die junge Dame auf unserem Bild – eine Urlaubscheckliste anzulegen, damit ja nichts vergessen wird. Schon manch ein Urlaub verzögerte sich oder fiel ganz ins Wasser, weil erst im letzten Augenblick festgestellt wurde, daß die Papiere nicht in Ordnung waren. Ein abgelaufener Personalausweis oder Reisepaß, die fehlende Versicherungskarte oder eine vergessene Impfbescheinigung haben schon manch einen Grenzübertritt vereitelt. Somit ist der erste Schritt für die Vorbereitung die Überprüfung der Reisepapiere auf ihre Gültigkeit.

Zusätzliche Versicherungen

Wer sicher gehen will, der sollte vor der Reise noch einige Versicherungen abschließen. So bietet sich die Vollkasko-Versicherung an bei Auslandsreisen, weil in verschiedenen Ländern keine Versicherungspflicht bei Sachschäden besteht. In Italien, Spanien, Jugoslawien und Griechenland sind die gesetzlich vorgeschriebenen Deckungssummen so niedrig, daß sie zur Kostenerstattung oft nicht ausreichen. Eine Rechtsschutz-Versicherung hilft dann, wenn Vorschüsse und Kosten für Anwalt und Gericht anfallen; auch werden erforderliche Kautionen gestellt. Die Auto-Schutzbrief-Versicherung deckt jene Risiken ab, die sich auf das Auto erstrecken. So deckt sie zum Beispiel Bergungskosten oder die für die Rückführung erkrankter oder verletzter Personen. Eine Reisegepäck-Versicherung deckt den Verlust des Gepäcks ab. Trotzdem befreit diese Versicherung nicht von der nötigen Aufmerksamkeit gegenüber seinem Gepäck.

Krankheit im Urlaub

An Krankheit im Urlaub denkt keiner gern. Trotzdem sollte man sich darüber Gedanken machen. So ist eine Reise-Krankenversicherung in den Ländern nützlich, in denen Ärzte die deutschen Krankenscheine nicht anerkennen – obwohl die meisten europäischen Länder ein Sozialversicherungsabkommen mit der Bundesrepublik haben. Je nachdem wohin die Reise geht, ist es erforderlich, sich über die Impfungen für das jeweilige Land zu erkundigen. Auch sollte man rechtzeitig vor dem Urlaubsantritt die schriftliche Reservierung des Urlaubshotels oder Campingplatzes veranlassen. Sonst steht man unter Umständen draußen vor der Tür. Aber auch Fähren oder eine Reise im „Autozug" muß rechtzeitig vorreserviert werden, vor allem für die Hauptreisezeit. Benzingutscheine und Devisen sollten ebenfalls rechtzeitig besorgt werden.

Auch das Auto

Mit zu der Reisevorbereitung gehört auch das Auto. Es sollte rechtzeitig in der Werkstatt „ferienfit" gemacht werden. Dazu gehört die Bordausrüstung: Reservereifen, Abschleppseil, Feuerlöscher, Verbandskasten, Warnlampe, Warndreieck, Wagenheber, Werkzeug, Isolierfaltdecke, Reservesatz Glühbirnen, Reserveautoschlüssel.

In den Wagen gehören des weiteren eine aktuelle Straßenkarte, Reiseführer, die auch die Verkehrsregeln des Ferienlandes beinhalten, Foto- oder Filmausrüstung, eine kleine Reiseapotheke und für den Notfall eine warme Decke.

Und was sonst noch?

Damit sind unsere Vorbereitungen aber noch nicht beendet. Folgende Punkte sind ebenfalls zu berücksichtigen: Milch und Brötchen abbestellen; Wertsachen bei der Bank deponieren; Zeitungen nachsenden oder den Briefkasten vom Nachbarn leeren lassen; Blumen in Pflege geben; Nachsende-Anträge für Briefe und Zeitung rechtzeitig bei der Post stellen beziehungsweise Nachsende-Anschrift an das Postamt, wenn man Wert auf den Postbezug legt, was vor allem bei einem längeren Urlaub in Frage kommt; die Urlaubsadresse Nachbarn oder Verwandten geben; Stecker aus den Steckdosen ziehen (vor allem Fernseher), Gas- und Wasserhaupthahn schließen; Wohnung sorgsam verschließen und sichern.

Und wenn wir jetzt nichts mehr vergessen haben und alle Punkte auf der Checkliste abgehakt sind – dann steht einer sorgenfreien Urlaubsreise kaum noch etwas im Wege . . .

IVB

„Habe ich auch nichts vergessen?"